

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilka.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilka.

Nummer 57

Mittwoch, den 16. Mai 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Dienstag, den 15. d. Mts.

Abend von abends 6 bis 7 1/2 Uhr die

Verteilung der Milchkarten

in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Für die Verpflegung der im Armenhause untergebrachten Frau Winkler wird eine geeignete zuverlässige Person gesucht. Als Gegenleistung gewährt die Gemeinde freie Wohnung. Meldungen sind

bis zum 20. d. Mts.

im Gemeindeamt anzubringen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 5. Mai 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— An der Arras-Front reiben die Engländer weiter ihre menschlichen und maschinellen Angriffsmittel in ergebnislosen verlustreichen Angriffen auf. Die Tatsache, daß in den englischen Heeresberichten seit Wochen die gleichen Ortsnamen wiederkehren, ist der schlagende Beweis für das vollkommene Stehlen ihrer Offensiv. Der neuerliche große Angriff am 12. Mai in dem heiß umkämpften Gelände beiderseits der Scarpe blieb wiederum im deutschen Abwehrfeuer liegen. Dorf und Bahnhof Noeux, die schon zweimal den Besitzer gewechselt haben, blieben nach erbitterten Kämpfen in englischer Hand. Die deutschen Linien halten Dorf wie Bahnhof unklammert. Am Nachmittag erreichten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung die Angriffe auf Bullecourt. Die überlegenen Kräfte gelang es, die deutsche Besatzung in den Nordoststrand des Dorfes zurückzudrängen. Seit dem 11. April ist das der zwölfte englische Angriff auf das Schlachtfeld dieses Dorfes. Wenn jedoch die Engländer auf den Berg dieses Zimmereisen bestehen, so werden sie den Angriff zum vergeblichen Male wiederholen müssen. Denn am späten Abend des 12. Mai wurden ihnen alle in Bullecourt errungenen Vorteile durch den wichtigen Gegenangriff eines preussischen Karo-Bataillons unter der persönlichen Führung seines tapferen Kommandeurs im jähren Kampfe wieder entzogen. Ebenso brachen englische Angriffe zwischen der Scarpe und der Scarpe Arras-Cambrai, die von 8 Uhr abends an dreimal wiederholt wurden, unter heftigen Verlusten zusammen.

— Während Franzosen und Engländer fortjahren, die Stadt St. Quentin und Fere zusammenzuschließen, verlief an der Aisne der Tag verhältnismäßig ruhig. Bei planmäßiger Belagerung der französischen Batterien wurde eine starke Detonation mit gewaltiger Rauchentwicklung beobachtet. Die Bombe aus dem 11. Mai bei Cerny erhobte sich auf etwa 500 Geiränge, 5 Maschinengewehre und einen Granatwerfer. Ein überraschender französischer Angriffserfolg beiderseits der Straße Corbeny-Boncourt wurde um Mitternacht mit Handgranaten abgewiesen. An der Straße Reims-Verdun drangen nach kurzer Artillerievorbereitung deutsche Patrouillen in die feindlichen Reihen und brachten einen Dinstier und 42 Mann, 3 Schnellabgewehre und mehrere Granatwerfer zurück. Feindliche Patrouillen,

die in der Nacht in unsere vordersten Gräben eingedrungen waren, wurden umgehend wieder hinausgeworfen.

— Bei der Isonzo-Front sind heftige Artilleriekämpfe entbrannt. Der Feind ließ zwischen Tolmein und dem Meer in ganzer Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Sein Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauerte fort. Unsere Artillerie erwidert mit Erfolg. Auch in Kärnten und Tirol kamen stellenweise beiderseits die Geschütze lebhafter zu Wort.

— Die „Wiener Pol. Korr.“ meldet aus Lugano: In manchen italienischen Kreisen besteht die Vermutung, daß die geplanten Kriegshandlungen vor der vierten Ratwoche zu erwarten seien, damit man vor dem Eintritt des zweiten Jahrestages der Kriegserklärung Italiens, am 23. d. M., die Möglichkeit erhalte, auf einen militärischen Erfolg hinzuwirken. Andere Kreise würden in einem baldigen Waffenerfolg ein geeignetes Mittel zur Milderung der im Lande infolge der ungewohnten Notlage bestehenden Erregung erblicken. Nachdem sich aber die Aussichten auf größere Kriegshandlungen Rußlands nicht verändert haben, wächst die Ermüdung in bezug auf die Bedingungen, die für einen Erfolg eines neuen Isonzounternehmens gegeben sind.

— In Mazedonien ist der große Angriff Sarrails vollkommen zum Stehen gekommen. Der 12. Mai wurde von den Deutschen und Bulgaren dazu benutzt, geringe Gewinne, die die Alliierten an den Vortagen erkämpft hatten, wieder auszugleichen. So wurden auf der Höhe von Dobropolje die Serben aus einem Teil des vorderen Grabens, in dem sie eingedrungen waren, wieder hinausgeworfen und ebenso eine bulgarische Feldwache südlich Duma, die, wie nachträglich bekannt wird in der Hand des Feindes geblieben war, zurückgenommen. Zwei französische Angriffe auf die Jaretsigna und auf die Höhe 1083 brachen unter schweren Verlusten ergebnislos zusammen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilka, 16. Mai 1917.

— Am Sonntag Vormittag sind von dem Libetskommando Kunen, die bei der Firma August Walther und Söhne, Alt-Gei. beschäftigt sind, zwei derselben entflohen. Allem Anschein nach halten sich dieselben in der nahen Gegend auf und sollte man etwaige

Wahrnehmungen unverzüglich zur Meldung bringen.

— Des Himmelfahrtsfestes wegen gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung bereits Mittwoch nachmittags zur Ausgabe.

(R. M.) Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech. Am 15. Mai 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben Meldepflicht und Beschlagnahme auch Höchstpreise für Steinkohlenteerpech festsetzt. Alle Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung, deren Veröffentlichung in der üblichen Weise durch Anschlag und durch Abdruck in den Tageszeitungen erfolgt. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung bei den Polizeibehörden einzusehen.

— Sichergestellte Fleischhöchstmengen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt macht in ihrem Amtsblättern bekannt, daß bis auf weiteres in ihrem Bezirke für Personen über 6 Jahre 250 gr. Fleisch mit Knochen oder 200 gr. Fleisch ohne Knochen oder 250 gr. Fleisch ohne Knochen oder 125 gr. Fleisch ohne Knochen oder 125 gr. Fleisch ohne Knochen (5 Reichsfleischartenabschnitte) auf die grauen Fleischmeldekarten als sichergestellte Fleischhöchstmengen zu gelten haben. Daneben werden entsprechend der Bekanntmachung von 10. April 1917 über die Fleischzulage als Fleischzulage wöchentlich für Personen über 6 Jahre 250 gr. Fleisch mit Knochen oder 200 gr. Fleisch ohne Knochen oder 250 gr. Fleisch ohne Knochen oder 125 gr. Fleisch ohne Knochen oder 125 gr. Fleisch mit Knochen oder 100 gr. Fleisch ohne Knochen oder 125 gr. Fleisch ohne Knochen (5 Reichsfleischartenabschnitte) auf die grauen Fleischmeldekarten (aber ohne Abgabe von Reichsfleischmarken) sichergestellt.

— Geld aus Zink. Das Reichsschatzamt hat vor kurzem größere Mengen von Zink bei verschiedenen Werken zur Herstellung von Münzen bestellt. Die Prägungen werden sehr beschleunigt. Sobald genügende Mengen Zinkmünzen geprägt sind, erfolgt die Kupferausbeziehung der Silber- und Nickelmünzen.

— Kriegsgefangene. In letzter Zeit mehren sich die Anzeigen der Zivilbevölkerung, daß Kriegsgefangene ohne Begleitung von militärischen Wachtmeistern auf den Straßen sowohl als auch in offener Flur frei umherlaufend angetroffen worden sind. Vor allen Dingen häuft sich der Eingang anonymen Zuschriften an die Kriegsgefangenenlager, worin über dieses Verhalten der Kriegsgefangenen Klage geführt wird. Bereits öfter haben die Kriegsgefangenenlager mangels eingehender Angaben in diesen Schreiben zeitraubende Ermittlungen anstellen müssen. In vielen Fällen, insbesondere bei fast allen anonymen Anzeigen, ist festgestellt worden, daß die Beschwerden nicht berechtigt waren. In dieser Zeit des Mangels an Arbeitskräften, wo so vielfach Kriegsgefangene ohne militärische Bewachung auf Einzelkommandos zwecks Unterstützung der Landwirtschaft und der kleinen gewerblichen Betriebe abgegeben werden müssen, ist es nicht zu vermeiden, daß Kriegsgefangene bei der Arbeit oder auf ihrem Wege zur Arbeitsstelle ohne Vollenbegleitung angetroffen werden. Dagegen ist jedes Herumlaufen der Kriegsgefangenen in der Freizeit streng verboten und führt zur Verurteilung der Gefangenen und der Arbeit, aber wegen Mangels an Vorgesetzten der ihnen ohne militärische Bewachung überwiesenen Kriegsgefangenen. Die Bevölkerung sollte künftig Vorstehendes berücksichtigen und An-

zeigen nur unter Nennung des Namens und der Wohnung bei dem in Frage kommenden Kriegsgefangenenlager anbringen, das durch Kontrollorgane sofort gegen die Schuldigen einschreiten wird.

— Die Sächsische Staatszeitung vom 1. Mai 1917 schreibt: „In unserer Notiz „Mäuseplage in Sicht“ (Nr. 95 der Sächsischen Staatszeitung) wird uns mitgeteilt, daß das bakteriologische Institut des Sächsischen Serumwerkes und Institut für Bakteriotherapie, Dresden-N. 5, Lößtauer Straße 45, nach genauesten wissenschaftlichen Unterlagen einen Mäusevirus hergestellt, der sich in der Praxis außerordentlich bewährt hat. Es darf bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen werden, daß es unbedingt wichtig ist, diese Kulturen nur von Firmen zu beziehen, die auf Grund ihrer ganzen Organisation in der Lage sind, bakteriologisch zu arbeiten.“ Es ist ja amtlich davor gewarnt worden, nicht etwa jede beliebige Mäuse-Typhus-Kultur zu verwenden, da diese Kulturen auch für den Menschen schädlich sein können. Es empfiehlt sich daher, diese Kulturen nur von solchen Firmen, wie z. B. das Sächsische Serumwerk, zu beziehen, die die Gewähr bieten, ein einwandfreies Präparat herstellen zu können.

— 24000 Mark in Gold wurden vor einiger Zeit am Leitmerzer Bahnhof beschlagnahmt. In einer Gesellschaft Herren, gesellte sich eine Frau, die so beiläufig fragte, was denn in Oesterreich für ein 20 Markstück in Gold gezahlt werde und wo man denn am meisten bekäme. Der bei den Herren sich befindliche reichsdeutsche Geheimpolizist witterte gleich einen guten Fang und sagte recht harmlos: „Ja, da läßt sich schon etwas verdienen, aber wegen eines Stückes steht nicht dafür, da muß man schon mehr haben; haben Sie denn viel?“ „Ja, es geht schon“, sagte die Frau. „Nun, sagen Sie es nur ruhig, wieviel ist denn?“ „24000“, antwortete die Ahnungslose. „Wo haben Sie das Gold, haben Sie das bei sich?“ „Ja.“ „So, da kommen Sie nur mit mir, gleich werden Sie Ihr Gold los sein“, sagte der freundliche Herr und führte die Frau ins — Untersuchungsamt des Bahnhofes, wo man wirklich das Gold im Unterrocke eingeknöpft fand. Wie die Untersuchung ergab, war die Frau von einem Spekulanten nach Oesterreich geschickt worden, um das Gold zu dem hohen Kurs zu verkaufen.

— Radeberg. Von einem recht bedauerlichen Vorfall wurde am Sonnabend die hiesige Familie Schweinberg heimgeführt. Die 4 und 5 jährigen Kinder hatten aus einer im Zimmer stehenden Flasche getrunken, die eine giftige Substanz enthielt. Trotz ärztlicher Bemühungen ist das eine Kind an den Vergiftungserscheinungen bald verstorben, während das andere Aufnahme im Krankenhaus fand.

— Bischofswerda. Vorgefemern vormittag wurde im Offiziers-Gefangenenlager die Flucht des russischen Leutnants Anoschin entdeckt. Er ist 29 Jahre alt, klein, unterseht, hat großen Kopf, breite Nase, auffallend langes hellblondes Haar, blasses, breites, hartes Gesicht, spricht gebrochen Deutsch, trägt vermutlich Zivilkleidung. Fluchtstrichtung wahrscheinlich böhmische Grenze.

— Ditzsch. Am vergangenen Freitag früh gegen 2 Uhr wurden die Einwohner durch Feuer Signale aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in den unteren Räumen der Lumpenreißerei der hiesigen Wollfabrik. Durch energisches Eingreifen der Arbeiter, sowie der freiwilligen Feuerwehr wurde der Brand bald erstickt.